

SCHLÜSSEL



Untersiggenthal

Herbst 2017 N°3/3

Untersiggenthal verdichtet

Gemeinde
Verdichtung

> 4

Schule
Mobbing wird
nicht geduldet

> 11

Vereine
STV-Turnvor-
stellung

> 19

Gewerbe
40 Jahre
Altenburg-
Garage AG
> 16

Sonderbeilage
Entsorgungs-
plan 2018

Inhalt

Gemeinde

Editorial	> 3
Vielfalt stärken, Qualität fördern	> 4
Der Gemeinderat stellt sich vor	> 6
Das neue Friedhofsreglement	> 10
Das Streicherensemble der MUT	> 14
Personalausflug 2017	> 23
Fahrdienst Untersiggenthal	> 23

Porträt

Der Friedhof und sein Gärtner	> 8
-------------------------------	-----

Schule

Mobbing:

Jedes Kind kann Opfer und Täter sein	> 11
--------------------------------------	------

Gewerbe

40 Jahre Altenburg-Garage	> 16
---------------------------	------

Vereine

Schwingsport im Ortsmuseum	> 18
Dramatischer Verein	> 19
STV-Turnervorstellung 2017	> 19
Konfettifräser: Die Fasnacht lebt	> 20
Forum Untersiggenthal	> 20
Zukunft Sunnhalde	> 21
Heimspielwochenende des SCS	> 21
Tagesstrukturen bei K&F KiTs	> 22
Samariter: Unfälle mit Kindern	> 22

Hinweise	> 23
----------	------

Veranstaltungskalender	> 24
------------------------	------

Sonderbeilage:

Entsorgungsplan 2018	
----------------------	--

Herausgeberin: Gemeinde Untersiggenthal **Redaktion:** Saskia Haueisen, Bettina Kofel **Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Bettina Kofel, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, T 056 298 01 20, schluessel@untersiggenthal.ch, www.untersiggenthal.ch **Titel- und Füllfotos:** Hanspeter Kühni **Gestaltungskonzept:** GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation, Baden **Druck und Versand:** Binkert Buag AG, Laufenburg
Erscheinungsweise: 3x jährlich

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 53213-1710-1004





Verdichtet Bauen heisst auch verdichtet Wohnen. Das Schlagwort «verdichtet Bauen» ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund geraten, und mittlerweile steht die Siedlungsentwicklung nach innen zuoberst in der raumplanerischen, aber auch politischen Agenda.

Artikel 1 des Bundesgesetzes über die Raumplanung, RPG, verlangt, dass Bund, Kantone und Gemeinden dafür sorgen, dass der Boden haushälterisch genutzt und das Baugebiet vom Nichtbaugebiet getrennt wird. Sie stimmen ihre raumwirksamen Tätigkeiten aufeinander ab und verwirklichen eine auf die erwünschte Entwicklung des Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung. Sie achten dabei auf die natürlichen Gegebenheiten sowie auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft.

Mit der inneren Siedlungsentwicklung will man der drohenden Zersiedlung der Landschaft und der Verschwendung von Ressourcen Einhalt gebieten. Einzonungen werden nur noch selten bewilligt und auch nur dann, wenn die innere Verdichtung soweit möglich ausgeschöpft ist. Im Gegenzug ist auch bekannt, dass sich die demografische Entwicklung der Bevölkerung markant verändert hat, die Platzansprüche der einzelnen Bewohner in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen haben und sich der damit verbundene Wohnraumbedarf kaum mehr vernünftig abdecken lässt.

Die Verdichtung ist die einzige Chance, um diese Entwicklung in den Griff zu bekommen. Gelingt uns das nicht, geht die bereits anhaltende Zersiedlung ungehindert weiter. Dies würde sich auch negativ auf die Kosten für Infrastrukturen und Mobilität auswirken.

Mit der Verdichtung unseres Siedlungsraumes rücken Menschen zwangsläufig näher zusammen, was Potenzial für nachbarrechtliche Spannungen schaffen kann. Es ist hinlänglich bekannt, dass Menschen in «guten Zeiten» vermeintlich nicht aufeinander angewiesen sind. Diese unschöne Erfahrung machen wir beinahe täglich im Umgang mit nachbarrechtlichen Streitigkeiten. Erst wenn die Zeiten schlechter werden oder nicht mehr alles selbstverständlich ist, rücken die Menschen wieder näher zusammen, werden rücksichtsvoller und toleranter.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht kann nicht abschliessend beantwortet werden, ob verdichtetes Bauen günstiger ist. Doch wir kommen nicht umhin, ja sind sogar gesetzlich dazu verpflichtet, die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern und umzusetzen. Aus raumplanerischer und ökologischer Sicht ist das durchaus richtig.

Innere Verdichtung darf nicht isoliert betrachtet werden. Sprich, es ist erforderlich, dass Einkäufe im

Dorf zu Fuss oder mit dem Fahrrad getätigt werden können und genügend Sport- und Kulturangebote vorhanden sind. Dies wiederum bedeutet, dass das vorhandene Potenzial für die Schaffung solcher Angebote innerhalb einer Gemeinde optimal genutzt werden muss.

Für eine sinnvollen Verdichtung ist zwingend eine raumplanerisch hochwertige Infrastruktur erforderlich. In diesem Lichte sind auch die laufenden Projekte, wie die Gesamtrevision der Nutzungsplanung, die Zentrumsplanung sowie die Einführung von Tempo 30 im Baugebiet, als wichtige Meilensteine unserer Gemeinde zu sehen. Helfen Sie mit und nehmen Sie die Gelegenheit wahr, in unserem Dorf eine hohe Lebensqualität zu erreichen und die Gemeinde zukunftsweisend zu gestalten!

.....
Für eine sinnvolle Verdichtung ist eine raumplanerisch hochwertige Infrastruktur erforderlich.

Pius Murmann

Vielfalt stärken, Qualität fördern

Verdichtung ist das grosse Schlagwort, wenn man über Raumplanung spricht. Im wirtschaftlich wachsenden Aargau ist Verdichtung wichtig.

Text: Saskia Haueisen, Bilder: Hanspeter Kühni

Der Aargau ist ein vielfältiger, dynamischer Kanton mit ländlichen Ecken, städtischen Kanten und spannenden Gegensätzen. Es ist an uns – an den Verantwortlichen in Gemeinden, Regionen und dem Kanton –, das Wachstum so zu lenken, dass diese Vielfalt gestärkt und die Lebensqualität gefördert wird. Deshalb streben wir im Aargau eine hochwertige Siedlungsentwicklung nach innen an. So heisst es im Faltblatt des Kantons Aargau, DBVU, «Hochwertige Siedlungsentwicklung nach innen» vom März 2017.

Eine Gemeinde entwickelt sich laufend. Neue Baugebiete, neue oder umgestaltete Gewerbeflächen, Ansprüche an öffentliche Gebäude und an die Infrastruktur sind einem steten Wandel ausgesetzt. Die Region, in die die Gemeinde eingebettet ist, und die Nachbargemeinden haben ebenfalls Einfluss auf die Entwicklung. All diesen Veränderungen und neuen Anforderungen sollte eine Bau- und Nutzungsordnung (BNO) Rechnung tragen; deshalb muss sie regelmässig überarbeitet und angepasst werden (laut kantonalen Vorgaben alle 15 Jahre).

Die aktuelle BNO von Untersiggenthal stammt aus dem Jahr 2001 und trat am 3. Dezember 2004 in Kraft. Im Juni 2014 genehmigte die Gemeindeversammlung den Kredit für eine Gesamtrevision Nutzungsplanung und zusammen mit der Metron AG, Brugg, begann die neue Planungskommission

umgehend mit den Grundlagenarbeiten. Nach Abschluss der Situationsanalyse und der digitalen Aufbereitung der Zonenpläne formulierte der Gemeinderat zusammen mit der Planungskommission 12 Thesen für die räumliche Entwicklung von Untersiggenthal. Danach – mit den aufgearbeiteten Grundlagen im Rücken – wurden die Planungsarbeiten aufgeteilt in folgende Bereiche:

- Räumliches Gesamtkonzept inkl. der Definition eines Zukunftsbildes und konzeptionellen Überlegungen zu Siedlung, Freiraum und Verkehr

- Planung öffentliche Bauten und Anlagen (OeBa)
- Kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV)

Die OeBa-Planung und der KGV wurden nach Mitwirkungsverfahren und öffentlicher Auflage vom Gemeinderat verabschiedet (OeBa im Dezember, KGV im Januar 2015). Das räumliche Gesamtkonzept wurde im Juni 2015 ebenfalls verabschiedet und dient seitdem als Grundlage für die Nutzungsplanrevision, d.h. für die Revision der BNO, des Bauzonen- und des Kulturlandplanes.



Die Überbauung Rosengarten ist ein Beispiel für verdichtetes Bauen.

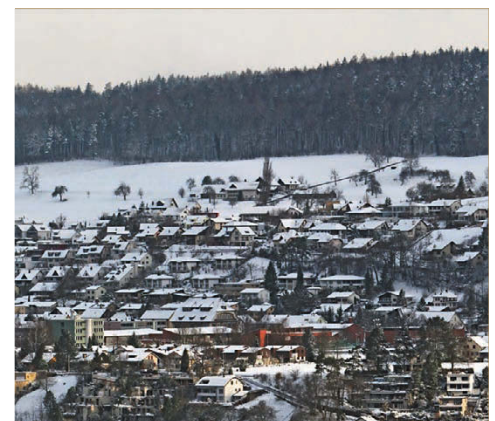
Der Planungsprozess ist ein ständiges Abwägen von unterschiedlichen Interessen. Da sind zum einen gesetzliche Vorschriften einzuhalten, wie Naturschutz- oder Baugesetz, Gewässer- oder Umweltverordnungen und viele mehr. Dann ist der Verkehr so zu planen, dass er möglichst gut fließt, gleichzeitig die Siedlungsgebiete möglichst wenig tangiert oder wenn tangiert, dann langsam und leise. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr und somit die Verkehrsinteressen der Region Baden sind zu berücksichtigen. Die Gewerbebetriebe haben unterschiedliche Ansprüche an ihre Standorte, die erfüllt werden sollten, damit die Arbeitsplätze erhalten oder vermehrt werden können. Und natürlich die Einwohnenden, die von der preiswerten Mietwohnung bis zum Luxuseigenheim gleichberechtigt zusammenleben möchten. Für sie sollte ihre Wohngemeinde ein ausgewogenes Angebot für Freizeit, Leben und Wohnqualität bieten.

Jede Überarbeitung einer BNO verlangt diesen Spagat und fordert jeweils Höchstleistungen der Planer und aller Beteiligten. Bei der laufenden Überarbeitung wird besonderer Wert gelegt auf die innere Verdichtung. Das Siedlungsgebiet wird nicht vergrößert, und dennoch soll die Gemeinde wachsen. Das bedingt, dass das Siedlungsgebiet intensiver genutzt werden

muss als bisher, und dies bei mindestens gleicher, möglichst aber steigender Wohnqualität.

Die laufenden Bauvorhaben auf Gemeindegebiet streben bereits in diese Richtung. Die bewilligten Mehrfamilienhäuser im Gebiet Boll und in der Zelglistrasse sind als Arealüberbauungen geplant und nutzen den vorhandenen Raum somit optimal aus. Zusätzlich legen sie Wert auf eine gute Umgebungsgestaltung, die das Zusammenleben fördert.

Verdichtung heisst, noch freie Bauparzellen optimal zu nutzen oder bebaute Parzellen neu zu gestalten und eventuell für mehrere Wohnparteien zu erschliessen. Leider setzen viele Menschen Verdichtung gleich mit Dichtestress und Gedränge. Dabei bedeutet sie für ein Dorf durchaus eine positive Entwicklung: Es kann wachsen und wird durch eine gezielte Lenkung verschönert und den modernen Lebensformen angepasst. Und neben der «hochwertigen Siedlungsentwicklung nach innen» bleiben die Erholungsgebiete erhalten, ohne «zersiedelt» zu werden. Davon profitiert nicht nur der Mensch, sondern auch die Natur. Die Abgrenzung Natur – Siedlungsraum ist in Untersiggenthal geglückt, wie die Fotoserie der Dorfansicht zu verschiedenen Jahreszeiten sichtbar macht.



Die Auhalde wird derzeit (hinter dem Kranarm) verdichtet durch den Bau eines Mehrfamilienhauses.

Der Gemeinderat stellt sich vor

Die Mitglieder des Gemeinderates für die Amtsperiode 2018/2021 stehen fest.

Text: Gemeinderäte, Fotos: Hanspeter Kühni



Marlène Koller
 Jahrgang: 1953
 Beruf: Gemeindeammann, ausgebildete Kauffrau
 Familie: in Partnerschaft mit Martin Hauenstein, 2 erwachsene Söhne, Silvio und Guido
 Partei: SVP
 Gemeinderat seit: 1998

Ursprünglich aus dem damals noch sehr ländlichen Oberwil-Lieli stammend, zog ich 1985 nach Untersiggenthal. Am Anfang fiel mir das Leben hier ziemlich schwer. Durch die Kinder und meine Mitgliedschaft im Samaritertverein fühlte ich mich dann doch langsam

heimisch. Als ich von der SVP zuerst für eine Kandidatur als Grossrätin und später als Gemeinderätin angefragt wurde, entschied ich mich, der Partei auch beizutreten. Seit 1998 im Gemeinderat, wagte ich es, beim überraschenden Rücktritt von Gemeindeammann Hans Killer seine Nachfolge anzutreten. Die Arbeit als Gemeindeammann ist äusserst vielseitig und spannend. Allerdings muss man manchmal auch eine dicke Haut haben. Seit 2008 haben wir ein neues Verwaltungsmodell mit Stephan Abegg als sehr kompetenten Verwaltungsleiter. Dank dieser Unterstützung ist es möglich, das Amt als Gemeindeammann weiterhin im Halbamt auszuführen, und so freue ich mich auf die neue Amtsperiode.



Ueli Eberle
 Jahrgang: 1949
 Beruf: im Unruhestand (Key-Account-Manager)
 Familie: verheiratet, 3 Kinder, 6 Enkel
 Partei: CVP
 Gemeinderat seit: 1. April 2007

Durch die Teilnahme am öffentlichen Leben in der Gemeinde bin ich auch in den Gemeinderat gewählt worden. Der Kontakt zu den Menschen bereichert mich, und gute Lösungen für die Gemeinschaft tragen zu einem guten Zusammenleben bei.

Gerne bin ich mit dem Velo unterwegs, das Turnen steht leider nur sporadisch in der Agenda! Reisen und Kulinarik haben einen festen Platz sowie auch meine Familie.



Adrian Hitz
 Jahrgang: 1965
 Beruf: Dipl. Betriebsökonom
 Familie: verheiratet mit Doris, Kinder Laura und Elia
 Partei: CVP
 Gemeinderat seit: März 2009

Nach 4 Jahren Lehre in der Westschweiz war ich über 20 Jahre im Handel mit Bau-, Kommunal- und Landmaschinen tätig. Nach verschiedenen Weiterbildungen und einem Nachdiplomstudium war ich beruflich sehr viel unterwegs, bevor ich das Elternhaus an der Dorfstrasse übernahm und umbaute. Heute bin ich beim Schweizer

Bauernverband tätig, bin dort Geschäftsführer eines Bau- und Architekturbüros mit rund 20 Mitarbeitenden und leite den Geschäftsbereich Verwaltung und Liegenschaften. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur. Unser Hund begleitet mich oft über Felder in den Wald, wo ich mich sehr gut erholen kann. Einst führten mich berufliche Aufgaben in den Norden, nämlich nach Schweden; daraus entstanden Freundschaften, welche wir als Familie immer wieder gerne in Schweden pflegen.



Norbert Stichert
 Jahrgang: 1982
 Beruf: Mandatsleiter Mit-/Stockwerkeigentum bei Realit Treuhand AG
 Familie: ledig
 Partei: FDP
 Gemeinderat seit: 2010

Noch keine 30, schenkte mir die Untersiggenthaler Wahlbevölkerung vor inzwischen bereits zwei Amtsperioden das Vertrauen und wählte mich als Mitglied des Gemeinderates. Schon einige Zeit zuvor beschäftigte ich mich mit Politik, doch in einer Gemeindeexekutive mitzuwirken, war nochmal etwas anderes. Das gute Funktionieren des

Kollegiums war hilfreich. Der Zeitaufwand ist zwar nicht zu unterschätzen, man lernt aber auch, sich zu organisieren, und den Mitarbeitenden der Verwaltung kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die aufgewendete Zeit, gerade mit dem Besuch von Veranstaltungen und Dorfanlässen, lässt sich auch nicht einfach so aufrechnen; pflegt man doch gerne den Austausch und interessiert sich dafür, was läuft und geht im Dorf. Freizeit und Zeit für Hobbys nehme ich mir daneben ganz bewusst, sei es in der Schützengesellschaft, mit einem guten Buch oder bei einer ausgedehnten Passfahrt mit dem Motorrad.



Christian Gamma
 Jahrgang: 1976
 Beruf: pat. Ing.-Geometer, Kantonsgeometer
 Familie: verheiratet mit Andrea, Kinder Delia und Liel
 Partei: FDP
 Gemeinderat seit: Januar 2016

Untersiggenthal ist seit meinem siebten Lebensjahr mein «Zuhause». Aufgewachsen in den Quartieren Bauhalde und Ennetturgi, wohne ich seit 15 Jahren am Höhenweg. In meiner Freizeit genieße ich die Momente mit meiner Familie und meinen Freunden. Ich fahre sehr gerne Ski und schätze,

sofern es mein Terminkalender zulässt, die intensiven Trainings im Turnverein. Meine vielfältigen Erfahrungen habe ich im Vorstand und als Mitglied in Vereinen, in Organisationskomitees von Anlässen (1175 Jahre Untersiggenthal, MUSE 2014) und in verschiedenen Kommissionen gesammelt. Ich bin sehr motiviert, mich weiterhin sachlich und lösungsorientiert für unsere Gemeinde zu engagieren. Ich freue mich darauf!

Der Friedhof und sein Gärtner

Wasser, die Natur und der Tod gehören zum Arbeitsleben von Matthias Wüthrich. Seit 34 Jahren ist er im Einsatz für Untersiggenthal.

Text und Bild: Saskia Haueisen

Pflanzen und Tiere wurden Matthias Wüthrich quasi mit in die Wiege gelegt. 1959 wurde er als Bauernsohn geboren und wuchs in verschiedenen Landesteilen in ländlicher Umgebung auf. Es lag nahe, dass er nach der Schule eine landwirtschaftliche Lehre begann – im ersten Jahr im elterlichen Betrieb, im zweiten Jahr in der Fremde auf einem Hof in Diegten, BL. Die erste Anstellung fand er dann als RS-Aushilfe in einem grossen Milchwirtschaftsbetrieb in Unterlunkhofen.

Matthias Wüthrich hat einen besonderen Draht zu Tieren und er freute sich, als er seine RS beim Train am Luzisteig begann. Der anschliessende Dienst in der Panzerabwehr fand er weniger interessant. Nach dem Militär fand er eine Anstellung in einem Viehzuchtbetrieb im Jura, der auch einen Reitstall hatte. Natürlich kümmerte sich Matthias um die Pferde und er lernte das Kutschieren. Die Gäste des angeschlossenen Restaurants genossen die Ausfahrten mit ihm als Kutscher sehr.

Während weiterer Anstellungen, die ihn durch die ganze Schweiz und sogar bis Luxemburg führten, besuchte er noch zwei Winterhalbjahre die Kantonale Landwirtschaftsschule Schwand in Münsingen und bestand die bäuerliche Berufsprüfung mit Fähigkeitsausweis.

Die Liebe brachte Matthias Wüthrich 1984 ins Limmattal. Für seine Monique wurde er sesshaft und suchte hier in der Gegend eine Stelle. Da das Bauamt Untersiggenthal gerade einen Mitarbeiter «für die Betreuung der Waldfriedhofanlage (inkl. Bestattungen) und für den Unterhalt der Umgebungsanlagen» (Originaltext der damaligen Stellenanzeige) suchte, bewarb sich der junge Bauer und ist seit nunmehr 34 Jahren Mitarbeiter der Haus- und Werkdienste.

Der Friedhof war seine erste eigenverantwortliche Aufgabe in der Gemeinde. Er gärt dort und kennt jedes Grab und jede Ecke wie seine Westentasche. Doch obwohl er schon so lange Menschen

beerdigt, ist es für ihn jedes Mal etwas Besonderes. Er möchte es den Angehörigen, die schon so viel Kummer ertragen müssen, so leicht und angenehm wie möglich machen. Für ihn ist der Respekt gegenüber den Verstorbenen ebenso wichtig wie das Mitgefühl für

die Hinterbliebenen. Bei jeder Beerdigung oder bei besonderen Wünschen, die erfüllt sein wollen, ist Matthias auch nach 34 Jahren noch immer etwas nervös, obwohl alles glatt geht.

Neben dem Friedhof haben es ihm auch Wasser und Pflanzen

angetan. Seit Januar 1996 ist er Pumpenwart der Wasserversorgung. Früher zweimal, heute noch einmal pro Jahr geht er in jedes Haus der Gemeinde und liest die Wasseruhren ab. Da diese derzeit ausgetauscht und in Zukunft per Funk abgerufen werden, ist er von dieser Arbeit bald entlastet, was auch gut ist, denn immerhin hat sich die Anzahl Haushalte in den letzten 30 Jahren verdoppelt und das Ableben gibt viel Arbeit. So hat er etwas mehr Zeit, die Strassenrabatten zu pflegen. Die neue naturnahe Bepflanzung gibt nämlich, zumindest in den ersten Jahren, nicht weniger Arbeit als die früher so exakt bepflanzten Rabatten. Dafür bieten sie aber Insekten und Kleintieren ein Zuhause, was ganz nach Matthias' Geschmack ist. Klar ist auch, dass er Feuerbrand- und Ambrosia-Beauftragter der Gemeinde ist. Pflanzen mag er halt.

Matthias Wüthrich redet nicht gerne über sich. Alles ausserhalb der Arbeit muss man ihm ein wenig «aus der Nase» ziehen. Wir wollen uns daran halten und nur kurz erwähnen, was er so alles nebenbei macht oder gemacht hat: 17 Jahre Feuerwehrmann, fast zwei Jahrzehnte aktives Mitglied im Samariterverein, Organisation und Mitarbeit der Ferienlager der ref. Kirche, Geranienpflege im Dorf und so ganz nebenbei hat er noch eine Familie mit vier Kindern unterhalten. Seit August 2015 ist er auch noch stolzer Grossvater.

Obwohl er schon lange Menschen beerdigt, ist es für ihn jedes Mal etwas Besonderes.



Matthias Wüthrich bei einer «seiner» Strassenrabatten.

Friedhof Schachen

Über das neue Bestattungs- und Friedhofsreglement wird an der Gemeindeversammlung vom 30. November 2017 abgestimmt.

Text: Bettina Kofel, Bild: Hanspeter Kühni

Das Reglement aus dem Jahr 2008 wurde von einer Arbeitsgruppe überarbeitet und aktualisiert.

Es ist bereits der Einladung zur Einwohnerversammlung vom November 2017 zu entnehmen, dass der Gemeinderat das aus dem Jahr 2008 stammende Bestattungs- und Friedhofsreglement an der kommenden Gemeindeversammlung vom 30. November 2017 vorstellen und genehmigen lassen möchte.

Der Überarbeitung liegt die kantonale Verordnung über das Bestattungswesen vom 11. November 2009 zugrunde sowie der Vergleich mit Reglementen der umliegenden Gemeinden. Im neuen Reglement werden die Zuständigkeiten, die Art der Bestattungen und die Grabarten, die Masse der Grabmäler sowie die Gebühren für die Bestattung verstorbener Einwohner und Auswärtiger zeitgemäss geregelt.

Das neue Reglement soll per 1. Januar 2018 in Kraft treten. Die wichtigsten Änderungen betreffen folgende Bereiche:

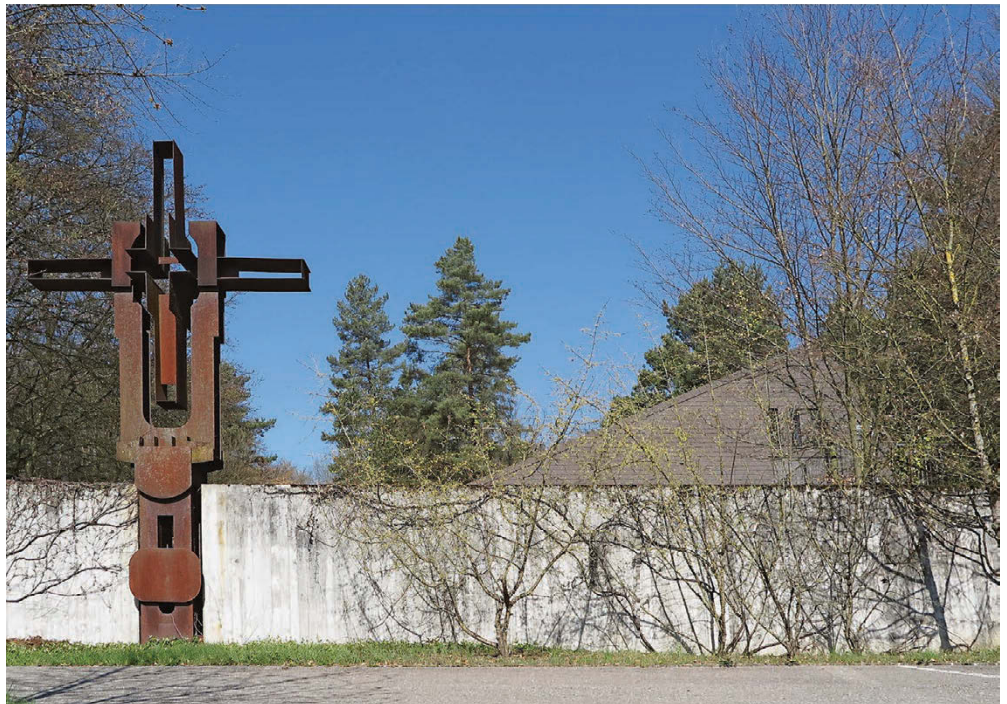
Aschenbestattungen:

Mit Inkrafttreten des neuen Reglements wird es die Möglichkeit geben, die Asche an einem bestimmten Ort auf dem Friedhof Schachen zu verstreuen. Wichtig ist dabei, dass nur die Asche verstreut wird. Urnen oder andere Gefässe verbleiben nach dem Verstreuen nicht an diesem Ort des Friedhofs.

Kosten:

Für Einwohnerinnen und Einwohner von Untersiggenthal sind künftig keine Grabkosten mehr zu bezahlen ausser der Grabinschrift von CHF 28.00 pro Buchstaben für das Gemeinschaftsgrab. Bisher zahlt die Gemeinde für jeden Todesfall einen Beitrag von CHF 500.00 an die Überführungskosten. Dieser Betrag wird ab dem 1. Januar 2018 nicht mehr bezahlt. Auswärtige werden weiterhin für einen Grabplatz eine Gebühr bezahlen müssen.

Mit diesen Änderungen wird zwar der jährliche Aufwandüberschuss nicht gedeckt, diese Dienststelle muss aber auch nicht kostenneutral ausfallen. Das neue Bestattungs- und Friedhofsreglement gibt dem Gemeinderat und der Verwaltung die nötige Kompetenz für eine zeit- und ordnungsgemässe Bewirtschaftung des Friedhofs Schachen. Das neue Bestattungs- und Friedhofsreglement wird der Budgetgemeindeversammlung vom 30. November 2017 zur Beschlussfassung unterbreitet.



Der Friedhof, eingebettet zwischen Bäumen.

Jedes Kind kann Opfer und Täter sein

Vor gut einem Jahr haben sich alle Lehrpersonen mit dem Thema Ausgrenzung und Mobbing auseinandergesetzt.

Text und Bilder: Silvia Mallien, Sandra Sofia, Schülerinnen und Schüler der Klasse 6c

Zum Auftakt hielt Walter Minder, Psychologe und Fachexperte, ein Referat zum Thema Mobbing, welches wir hier kurz für Sie zusammenfassen.

Kennzeichen von Mobbing

- Es gibt ein Machtgefälle zwischen Opfer und Täter.
- In der Regel hält sich der Konflikt über eine längere Zeitspanne.
- Umgelenkter Konflikt: Der Täter hat ein Problem mit dem Opfer und lenkt dies auf andere Mittäter um.
- Die negative Einstellung dem Opfer gegenüber breitet sich aus.

Es gibt zwei Formen von Opfern

- Das passive Opfer wird übergangen, ausgegrenzt und teilweise verbal und physisch attackiert.
- Das aggressive Opfer verletzt oft soziale Normen, ist sehr oft in Konflikte verwickelt, wird oft physisch attackiert und ausgegrenzt.

Für die Eltern und die Schule ist es eine Herausforderung, Mobbing zu erkennen. Störungen im Alltag gehören dazu, doch wie weit dürfen diese gehen? Oft findet Mobbing in der Freizeit oder verdeckt vor den Augen der Lehrpersonen statt. Ist der Verdacht auf eine Mobbingsituation da, erhoffen sich die Betroffenen und ihre An-

gehörigen eine sofortige Veränderung. Eine Mobbingsituation löst sich nicht auf, indem eine Lehrperson hart durchgreift.

In einer Mobbingsituation muss man möglichst moralfrei an die Situation herangehen. Ein vorschnelles Handeln ist nicht angebracht. Das Problem darf auf keinen Fall beim Opfer lokalisiert werden. Gruppendynamiken spielen dabei eine grosse Rolle und sind schwer durchschaubar. Daher sind soziale Konflikte nur im Team gut lös- und reflektierbar.

Wenn eine Situation zu Mobbing eskaliert, können die Schulleitung und/oder Fachpersonen Informationen anonym und

schriftlich abholen. Die soziale Konstruktion einer Klasse in Bezug auf Macht und Bedeutung wird so erkannt. Es ist ein langwieriger Prozess, die Gruppendynamik einer Klasse zu verändern, da alte Muster und viele Emotionen im Spiel sind. Sind Kinder in der Opferrolle, müssen sie neue Verbündete bekommen.

Was ist für die Eltern wichtig zu wissen? Es ist für Eltern nicht möglich, ihre Kinder vor Mobbing zu schützen. Präventiv sollen Eltern mit ihren Kindern darüber sprechen, welche Möglichkeiten sie haben, sich bei Störungen zu wehren.



Auch Lehrpersonen lernen, wie hier am Mobbing-Workshop mit Walter Minder.

Im Mobbingfall ist eine direkte Kontaktaufnahme der betroffenen Eltern mit dem Täter zu unterlassen. Dies führt meist nur zur Ausweitung des Konfliktes. Eltern sollen sich in diesem Fall an die Klassenlehrperson wenden.

Mobbing dulden wir nicht

Wie handelt die Schule Untersiggenthal bei Mobbingverdacht? Haltung der Schule und der Schulleitung:

1. Jedes Kind gehört dazu und hat das Recht, sich wohlfühlen.
2. Mobbingverdacht muss zur Sprache gebracht werden, nur so kann gehandelt werden.
3. Mobbing ist Chef-Sache.

Vorgehen:

1. Eltern melden ihren Mobbingverdacht der Klassenlehrperson.
2. Die Klassenlehrperson informiert die zuständige Stufenleitung.
3. Die Stufenleitung spricht mit dem Opfer und dessen Eltern.
4. Die Stufenleitung plant die passenden Massnahmen und informiert situativ die Betroffenen.

Mobbingprävention in Untersiggenthal

In Zusammenarbeit mit der schulischen Sozialarbeit hat die Schule ein Programm zur Mobbingprävention erarbeitet. Alle Lehrpersonen erstellen ein Soziogramm ihrer Klasse. So können sie bildlich feststellen, ob es Kinder in der Klasse gibt, die noch nicht gut in der Gruppe integriert sind. Bei grossen Auffälligkeiten sprechen die Lehrpersonen mit der schulischen Sozialarbeit und planen bei Bedarf eine Stärkung der Klasse. So wollen wir Mobbing verhindern.

Konkret

Die Schule Untersiggenthal ist Partnerschule der Pädagogischen Hochschule FHNW. Jeweils 10 Studierende der PH FHNW sind während 1½ Tagen in einer Klasse als Praktikantinnen und Praktikanten zugeteilt.

Nach den Sommerferien haben sie im Rahmen ihres Praktikums an der Mobbingprävention der 6. Primar teilgenommen.



Schüler und Schülerinnen spielen eine verbale Mobbingsszene.



Mobbing kann auch in körperliche Gewalt übergehen, wie die Schüler es hier nachspielen.

Bericht der Praktikantin Lisa Küng:

In jeder Gruppe gibt es mindestens eine Person, die anders ist. Anders wegen ihres Kleidungsstils, ihrer zurückhaltenden Art oder vielleicht wegen ihrer Figur. Diese Andersartigkeit fällt auf. Gewisse Menschen nutzen dies zu ihrem Vorteil aus und beleidigen sie. Gründe dafür können eigene Komplexe, Gerüchte, aber auch Missverständnisse sein. Vielfach beginnt Mobbing schleichend. Dies macht es für die Lehrpersonen schwierig, Mobbing zu erkennen. Präventiv über Ausgrenzung zu sprechen, ist deshalb wichtig.

Die Schulsozialarbeiterin und Sozialpädagogin Sandra Sofia liess die Kinder der 6a verschiedene Mobbing-situationen selbst erleben. Zwei Kinder spielten die Rolle des Opfers. Die anderen Schülerinnen und Schüler erhielten Kärtchen mit diversen Beleidigungen. Die Szene wurde

anschliessend ein zweites Mal geübt. Neu halfen ein paar Schülerinnen und Schüler den beschimpften Opfern. Danach fragte Frau Sofia, wie sich die Kinder gefühlt hätten. Mich hat beeindruckt, dass die Klasse, welche vorher noch über die Kraftausdrücke gelacht hatte, ganz ernst wurde, als die Ausgegrenzten ihre Sicht schilderten.

In einer weiteren Doppellektion studierten die Kinder authentische Szenen ein, welche wie auch die Rollenzuteilung gefilmt und aufgeführt wurden. Der Inhalt wurde von den Kindern selbst bestimmt. Ich denke, dass den Kindern durch die spielerische Auseinandersetzung das Thema Mobbing nähergebracht wurde. Sie haben die verschiedenen Rollen der Täter, Opfer, Mitläufer und Zuschauer miterlebt und wurden so für die Thematik sensibilisiert. Damit die Erkenntnisse den Schülerinnen und Schüler präsent bleiben, hat die Klasse



Die 6c von Michael Hegnauer mit ihrem Anti-Mobbing-Plakat.

ein Plakat gestaltet, welches vor dem Klassenzimmer aufgehängt wurde. Die Beschäftigung mit dem Thema Mobbing hat den Klassenzusammenhalt gestärkt.

Berichte der Klasse 6c zur Mobbingprävention

(Klasse Michael Hegnauer), August 2017

Ajdin Omercevic:

Frau Sofia hatte uns vor den Frühlingsferien im Klassenrat angekündigt, dass wir uns nach den Ferien mit dem Thema Mobbing beschäftigen werden. Ich freute mich sehr darauf, denn ein paar Kinder unserer Klasse konnten diesen Anstoss recht gut gebrauchen, weil sie ab und zu mobben, denke ich.

Als die Ferien um waren, zeigte uns Frau Sofia zwei Filme. Anschliessend sagte sie uns, dass Mobbing nicht schön sei und dass wir eigentlich alle gegen Mobbing sind.

Wir haben dann ein Spiel gespielt, das ging so: Die ganze Klasse sitzt im Stuhlkreis. Ein Freiwilliger dreht sich gegen aussen, sodass er von allen wegsieht. Die Klasse sagt ihm anschliessend zuerst lauter Sachen, die sie an ihm schätzt und toll findet. In einer zweiten Runde sind es dann Dinge, die nicht so gut sind. Die Person kriegt dann den Auftrag, diese Sachen in nächster Zeit zu verbessern. Das ist gar nicht so einfach, aber wir überprüfen nun immer wieder gemeinsam im Klassenrat, wer was geschafft hat. Fast alle wollten unbedingt drankommen, sodass wir das Spiel seitdem noch einige Male wieder gespielt haben.

Tiago Blum:

Mit dem Thema Mobbing hatten wir uns sehr stark beschäftigt. Wir drehten kurze Videos und bastelten ein Plakat. Das Filmen der Videos hat mir am meisten Spass gemacht, da konnten wir etwas erfinden, was zu Mobbing passt. Jede Gruppe erfand zwei Szenen, eine davon mit schlechtem und eine mit gutem Ende. Zuletzt konnten wir am Klassenabend den Eltern voller Freude und Stolz erklären, was wir zu diesem Thema alles gemacht und herausgefunden haben.

Was haben die Schüler/innen aus der Klasse 6c gelernt?

- «Mobbing ist scheisse» steht auf dem Plakat, weil es wirklich schlimm ist und im Extremfall bis zum Tod führen kann.
- Ich kann ganz allgemein mithelfen im Kampf gegen Mobbing, indem ich im Alltag mit allen sorgsam umgehe. Es ist wichtig, dass ich selbst etwas dagegen tun kann!
- Wenn ich Mobbing sehe, so greife ich ein. Ich hole eine Lehrperson oder unterstütze das Opfer. Ich versuche, den Täter nicht zu beachten.
- Ich mache Umstehende auf die Situation aufmerksam und versuche, sie zur Mithilfe zu bewegen. Damit werde ich nicht automatisch zum Mittäter.

Eindrücke der Schüler/innen der 6. Primar (Klasse Vera Schneider und Simone Feltrin)

- Ich fand gut, dass wir das Thema Mobbing mit Frau Sofia besprochen haben. Wenn Mobbing jetzt vorkommt, wissen alle, was zu tun ist. Wir haben auch gelernt, wie Mobbing entsteht, und über die verschiedenen Mobber haben wir auch gesprochen. Dass es kein Mobbing ist, wenn zwei gleich Starke miteinander kämpfen, habe ich nicht gewusst.
- Mir hat dieses Thema sehr gefallen. Wir haben gelernt, dass, wenn man einen Mobbingstreit sieht, eine Lehrperson geholt werden muss. Wenn man zusieht, wie gemobbt wird, aber nicht mitmacht, ist man trotzdem beteiligt, denn man hat keine Hilfe geholt.
- Ich fand es gut, dass wir das Thema durchgenommen haben. Hoffentlich gibt es jetzt kein Mobbing in unserer Klasse mehr und wenn doch, haben wir gelernt, dass man eingreifen und nicht wegschauen soll.
- Ich fand das Thema Mobbing interessant, weil ich sehr viel gelernt habe. Ich wusste zum Beispiel gar nicht, dass es Mitläufer gibt, und was das ist, wusste ich auch nicht. Es hat auch sehr Spass gemacht, und ich fand es cool, dass wir ein Plakat gemacht haben.



Anti-Mobbing-Plakat der Klasse Übersax/Stücheli.



Anti-Mobbing-Plakat der Klasse Feltrin/Schneider.

Das Streicherensemble der MUT

Das Format eines Ensembles der Musikschule besteht schon seit einigen Jahren; seit August 2016 mit neuer Leitung.

Text und Bilder: Cécile Grüebler und Stephanie Haensler

Die Cellistin Cécile Grüebler und die Geigerin Stephanie Haensler leiten das Streicherensemble mit viel Einsatz und Freude:

Als «Streicherkolleginnen» mit ähnlichen Visionen und Ideen haben wir den gemeinsamen Wunsch verspürt, eine Ensembleschulung für junge Streicherinnen und Streicher anzubieten.

Diese Kombination ermöglicht uns eine effiziente Probenarbeit von zwei Seiten her: Eine Position am Klavier als «intonatorischer Anker» und «Motor» des ganzen Apparates, eine dirigierende oder zeichnende Position auf der anderen Seite, um so auch den Blick über das Notenblatt hinaus zu schärfen und das Ganze zu koordinieren. Zudem kann die grosse Gruppe auch mal in Register aufgeteilt werden, um spezifische Stellen zu klären.

Momentan besteht das Streicherensemble aus etwa 20 Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters und Niveaus.

Nebst unserer Probenarbeit legen wir auch Wert auf regelmässige Auftritte, so etwa in einem musikalisch-literarischen Kontext: In Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Sebastian Anton Maria Brummer erzählen wir jeweils eine Geschichte. Nebst musikalischen Einsätzen haben die Kinder dabei auch die Möglichkeit, sich schauspielerisch einzubringen und kleinere Rollen zu sprechen. Unser erstes Konzert

im November 2016 «Nussknacker und Mäusekönig» mit Musik von P. I. Tschaikowsky (eigens für das Ensemble arrangiert) war ein voller Erfolg. Kurz darauf haben wir am Jahreskonzert der MUT die «Wassermusik» von G. F. Händel aufgeführt, im Frühling 2017 folgte dann als drittes Projekt «Karnaval der Tiere» (mit Musik von C. Saint-Saëns und Texten von Lorient). Momentan ist das nächste Projekt für die kommende Adventszeit in Planung.

Das gemeinsame Musizieren in einem Ensemble stellt eine ideale Ergänzung und Bereicherung zum Einzelunterricht dar: Im

Instrumentalunterricht steht der individuelle Lernprozess im Zentrum – im Ensemble dürfen Lernende ihre Fähigkeiten dann in die gemeinsame Erarbeitung von Werken einbringen. Uns ist es ein grosses Anliegen, bereits Anfängerinnen und Anfängern die Möglichkeit des Zusammenspielens zu bieten und somit auch das Hören zu schulen. Die Kinder und Jugendlichen lernen, ihr Instrument in eine Gruppe einzufügen. Im Zusammenspiel ist es plötzlich ganz logisch, wieso die Arbeit an Intonation oder Rhythmus im Einzelunterricht einen grossen Stellenwert einnimmt. Im Ensemble er-



Auftritt des Streicherensembles beim Jahreskonzert in Turgi.

fährt man Konsonanz und Dissonanz noch einmal auf eine ganz andere Weise. Ebenso ergibt es Sinn, dass man Pausen oder Notenwerte richtig zählt, weil der Rhythmus mit anderen Stimmen koordiniert werden muss. Jede und jeder Einzelne muss dem anderen zuhören, damit ein Ganzes entstehen kann.

Besonders schön ist auch immer wieder die Interaktion zwischen den verschiedenen Altersgruppen – es wird miteinander, voneinander und aneinander gelernt. Das Bewusstsein eigener und fremder Emotionen wird durch das gemeinsame Musizieren gefördert und bringt auch einen sozialen Entwicklungsprozess mit sich. Zudem haben gemeinsame Auftritte eine sehr grosse Motivationskraft – es gibt keine Gewinner und keine Verlierer, sondern nur ein gemeinsames Erfolgserlebnis.

Neugierige, Anfänger sowie Fortgeschrittene sind jederzeit gerne willkommen.



Die Cellistinnen bei der Probe.

Daten der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT

Event	Datum	Ort
Ohren- und Gaumenschmaus	09.11.2017	Aula Bez Turgi
Konzert mit SchülerInnen von Charlotte Stettler-Buschor	10.11.2017	Aula Bez Turgi
Konzert mit SchülerInnen von Martina Zimmerli	30.11.2017	Aula Untersiggenthal
Weihnachtsmarkt	01.12.2017	Bahnhofstrasse Turgi
Konzert mit SchülerInnen von Matthias Meier und Elias Kohli	13.12.2017	Aula Bez Turgi
Streicherensemble Adventskonzert mit SchülerInnen von Stephanie Haensler und Cécile Grüebler	15.12.2017	Aula Bez Turgi
Konzert mit SchülerInnen von Gerda von Niederhäusern und Sandra Scirli	31.01.2018	Aula Untersiggenthal
Konzert mit SchülerInnen von Katrin Züllig und René Brandenburg	13.03.2018	Aula Untersiggenthal
Ohren- und Gaumenschmaus	15.03.2018	Aula Bez Turgi
Instrumentenvorstellung	17.03.2018	Schule Untersiggenthal
Zertifikatskonzert mCheck	28.03.2018	Aula Untersiggenthal
Konzert mit SchülerInnen von Martin Fässler	23.05.2018	Aula Untersiggenthal
Jahreskonzert MUT 19.00 Uhr	26.05.2018	MZH Bez Turgi
Jahreskonzert MUT 17.00 Uhr	27.05.2018	MZH Untersiggenthal
Klavierkonzert mit SchülerInnen von Marianne Senn	06.06.2018	Aula Untersiggenthal
Bläserkonzert mit SchülerInnen von Marc Mehmman, Matthias Merki, Yvonne Canonica, Anina Janett-Mücke, Ruth Ulrich, Markus Ruffin, Rade Mijatovic	12.06.2018	Aula Untersiggenthal
Konzert mit SchülerInnen von Maya Mauss und Tim Kindhauser	29.06.2018	Aula Bez Turgi

40 Jahre Altenburg-Garage AG

Die Altenburg-Garage AG feierte nicht nur Jubiläum, sondern auch die Übergabe der Geschäftsführung an die nächste Generation.

Text: Saskia Haueisen, Bilder: Reto Heinle



Am Donnerstagabend, 19. Oktober 2017, schritten die geladenen Gäste auf dem roten Teppich entlang und wurden von Georges und Stefan Hiltmann herzlich empfangen. Der grosse Showroom der Altenburg-Garage war ausnahmsweise autofrei und festlich für das Jubiläumsdinner geschmückt. 130 geladene Gäste und die Mitarbeitenden mit ihren Partnern genossen einen wunderbaren Abend, der von Sara Bachmann («Sara macht's», auch dies charmant) moderiert wurde.

Doch beginnen wir am Anfang: 1977, nach der Gründung der Altenburg-Garage AG, übernahm diese als einer der ersten Betriebe die Marke Mitsubishi in der Schweiz. Im gleichen Jahr begann Georges Hiltmann seine Arbeit als einer von 5 Mitarbeitenden. Familie Bruggisser erkannte schnell das Talent von Georges Hiltmann, das über die Autoreparatur hinausging. Organisation, Verkauf und Personalführung lagen dem jungen Mann im Blut, und schon bald wurde er zum Geschäftsführer ernannt. Im Januar 2001 verkaufte Familie Bruggisser die Altenburg-Garage AG an Georges Hiltmann, und er übernahm mit dem nötigen Respekt die grosse Führungsaufgabe als alleiniger Inhaber.

Das Altenburg-Quartier in Wettingen bot leider keine Chance, die Garage zu vergrössern, geschweige denn noch Verkaufsräume zu schaffen. Auf der Suche nach einem neuen Standort ist man in Untersiggenthal fündig geworden. 2006 zügelte der ganze Betrieb an die Schiffmühlestrasse 5, wo Georges Hiltmann den vergrösserten Garagenneubau realisierte. 2007 kam die Vertretung von Suzuki hinzu und 2011 der VW-Service in die erweiterte Werkstatt. Seit 2013 ist die Altenburg-Garage auch Seat-Vertreter für die Region Baden/Zürzach. Doch nur neue Automarken waren dem innovativen Firmenchef nicht genug. Er erweiterte auch das bestehende Räderhotel. Seit dem Umbau 2012 sind die Reifen von ca. 750

Kunden/innen so gelagert und registriert, dass jeder auf seinen Reifenwechsel warten kann. Es dauert nur 30 Minuten, bis der Wagen fertig wieder vor die Tür gefahren wird.

Das vielseitige Angebot der Altenburg-Garage bedingt auch einen grossen Personalbestand. Von den damals 5 Mitarbeitenden ist der Stab auf 26 angestiegen, davon 5 Lernende. Die Mitarbeitenden und der Teamgeist sind beiden Chefs ein grosses Anliegen; das macht sich in ihren Statements immer wieder bemerkbar. Sie wissen beide, dass der Erfolg der Altenburg-Garage von allen zusammen erarbeitet wurde. Jeder trägt sein Scherflein dazu bei, und ein guter kameradschaftlicher Umgang untereinander ist das A und O jeder guten Firma.



Die Altenburg-Garage im festlichen Gewand vor der Jubiläumsgala.



Georges und Stefan Hiltmann bei der feierliche Übergabe des Steuerrads vom Vater an den Sohn.

Die Söhne Mathias und Stefan Hiltmann haben – ganz wie der Papa – eine Lehre als Automechaniker in anderen Betrieben gemacht und später ihr Wissen in der elterlichen Garage eingebracht. Mathias zog es aber weiter, um neue Erfahrungen in einem anderen Betrieb zu machen. Stefan dagegen hat den Unternehmergeist geerbt und sich auf die Firmenleitung vorbereitet. Er machte die Weiterbildung zum Verkaufsberater und im Anschluss daran berufsbegleitend den eidg. dipl. Betriebswirt im Automobilgewerbe, den er mit Erfolg abgeschlossen hat. Seit einigen Jahren ist er bereits Juniorchef und hat mit seinem Vater schon so manche neue Idee entwickelt und umgesetzt. Der Seniorchef und die Mitarbeitenden kennen ihn und wissen, was auf sie zukommt, wenn er das Steuer ab November alleine in die Hand nimmt. Er freut sich auf die Verantwortung und hat zumindest noch in der ersten Zeit die Unterstützung vom Vater im Rücken.

Am Galaabend gratulierten Bruno Campino, Verkaufsleiter von Mitsubishi Schweiz, sowie Ferran Andreu, Verkaufsleiter von Seat Schweiz, der Altenburg-Garage AG zu ihrem Jubiläum. Sie schätzen die gute und speditive Zusammenarbeit und loben den Hiltmann'schen Innovationsgeist. Auf eine jahrzehntelange gute Zusammenarbeit blickt auch der SC Siggenthal zurück. Georges Hiltmann spielte schon als Jugendlicher dort aktiv Handball und übernahm später verschiedene Ämter im Verein, auch einige Jahre lang das Präsidium. Wen wundert's, dass die Altenburg-Garage das NLB-Team des SC Siggenthal auch finanziell unterstützt. Die Spieler sind gute Werbeträger, wie das Foto auf Seite 21 beweist.

Am Galaabend übergab Georges Hiltmann sein Lebenswerk – symbolisiert durch ein Steuerrad – an seinen Sohn Stefan. Es war ein ergreifender Moment. Jeder spürte und wusste, dass das Steuer in gute

Hände kommt, und doch blieb etwas Wehmut, als der grosse Patron sich zurückzog. Doch die Firmenchefs hatten vorgesorgt, damit der Abend positiv in Erinnerung bleibt. Die humoristische Grussbotschaft von Komiker Gögi Hofmann als Frau Dr. Andrea Hartmann, welche die persönlichen Glückwünsche als Mitarbeiterin der Bundespräsidentin überbrachte, trug zur lockeren Stimmung bei und die Gäste genossen den Abend in vollen Zügen.

Die Jubiläumsausstellung am Wochenende stand dann bereits wieder ganz im Zeichen der Kunden und Kundinnen und natürlich der Autos, die bei der Altenburg-Garage seit 40 Jahren im Vordergrund stehen.

100 Jahre Schwingklub Baden-Brugg



Ortsmuseum Untersiggenthal seit 1980

Anlässlich des grossen Jubiläums des Schwingklubs Baden-Brugg hat das Ortsmuseum eine Ausstellung organisiert.

Text und Bilder: Marcel Meier

Schwingen ist populär. Das zeigt die Ausstellung zum 100-Jahre-Jubiläum des Schwingklubs Baden-Brugg im Ortsmuseum Untersiggenthal.

Der Schweizer Nationalsport ist in der Region stark verankert. Nicht nur der aktuell bekannte Christoph Bieri, sondern auch die ehemaligen Schwinger Werner Pulfer sowie auch Josef und Andreas Beier zeugen von den Erfolgen und der langen Tradition, die der Schwingklub Baden-Brugg zu verzeichnen hat.

An der Vernissage im Hof des Museums demonstrierten die Klubmitglieder aus den verschiedenen Alterskategorien verschiedene Schwünge wie den Hüfter, den Kurz oder den Wyberhacken im bereitgestellten Sägemehl. Es wurden die Bewertungskriterien, die Griffe und Regeln des «Hosenlupfs» anschaulich vermittelt. Vor allem die Jungschwinger waren zahlreich vertreten. Man konnte ihre Freude und den Spass, den ihnen diese faire und kraftvolle Sportart vermittelt, gut anmerken. Das Kräftemessen mit dem gegenseitigen Respekt legt eine gute Basis für ein freundschaftliches Zusammensein.

In der Ausstellung im Museum sind zahlreiche Auszeichnungen zu sehen, und mit Texttafeln und durch Videopräsentationen werden regionale und nationale Ereignisse gut dokumentiert.

Öffnungszeiten:

Sonntag, 5. Nov.	10.00 – 12.00 Uhr
Sonntag, 3. Dez.	10.00 – 12.00 Uhr
Sonntag, 7. Jan. 2018	10.00 – 12.00 Uhr
Sonntag, 4. Feb.	10.00 – 12.00 Uhr
Sonntag, 4. März	10.00 – 12.00 Uhr



Schwingen kommt auch bei Jugendlichen gut an.



Die Schwinger zeigen im Ortsmuseum, was alles zum Brauchtum gehört.

«Ein Hoch auf ...» vom DVU

Text: Linda Stichert

Der Dramatische Verein Untersiggenthal (DVU) hat sich wieder im Probekeller verkrochen und übt fleissig an einem neuen Stück.

Nach der letzten erfolgreichen Produktion («Underwägs») konnte auch für diese Saison wieder Katrin Jansen als Regisseurin gewonnen werden.

Dieses Mal wagt sich der DVU ans Stück «Ein Hoch auf ...», nach einer Idee und dem Film von Kirk Jones: «Walking Ned Devine», ein Lustspiel in zwei Akten:

Nachdem bekannt wurde, dass einer der Einwohner eines 60-Seelen-Dorfes fast 22 Millionen Franken im Lotto gewonnen hat, ist es vorbei mit der Ruhe im Dorf. Jacky, der Besitzer der Dorfbeiz, versucht zusammen mit seiner Frau und seinem besten Freund herauszufinden, wer den Gewinn gemacht hat. Auch in seiner Beiz, wo sich ein Grossteil des Dorflebens abspielt, wollen die Gäste – und das sind früher oder später alle Lottospieler des kleinen Dorfes – dem Geheimnis auf die Schliche kommen.

Haben wir Ihre Neugier geweckt? Dann reservieren Sie sich schon einmal eines der Aufführungsdaten: 19./20./21./26./27. Januar 2018.

Der DVU freut sich auf Ihren Besuch!



Turnervorstellungszeit

Text und Bild: Stephan Fischer

Der STV Untersiggenthal lädt traditionell am letzten Novemberwochenende zu seinen Turnervorstellungen ein. Vom 24. bis 26. November 2017 heisst es dieses Jahr dreimal «Wer hat an der Uhr gedreht?» in der Mehrzweckhalle. Von den jüngsten bis zu den routiniertesten Mitgliedern der grossen Untersiggenthaler Turnfamilie stehen nahezu alle Riegen auf der Bühne und interpretieren das Motto in zwölf turnerisch-tänzerischen Nummern.

Beste Turnunterhaltung

Die Turnervorstellungen sind seit vielen Jahrzehnten ein wichtiger Fixpunkt im Jahresprogramm des Vereins. Sie sind das grosse Schaufenster, in dem sich der STV Untersiggenthal dem ganzen Dorf in bestem Lichte präsentiert. Die Verwandten, Freunde, Sponsoren und zahlreichen Besucher sollen in den Genuss eines kurzweiligen Abends oder Nachmittags kommen, bei dem die mehr als 150 Turnerinnen und Turner voller Elan zeigen, was in ihnen steckt – zur Freude des treuen Publikums. www.turnervorstellung.ch.

Programm 24./25./26. November 2017

Freitag/Samstag:

Türöffnung um 18.30 Uhr mit Festwirtschaft. Beginn der Vorstellung um 20.00 Uhr; mit Bar, Tombola und Bierkeller.

Sonntag:

Türöffnung um 13.00 Uhr. Beginn der Vorstellung um 14.00 Uhr; mit Tombola und kleiner Festwirtschaft.



An der Turnvorstellung kommen auch die Kleinen ganz gross raus.

Die Fasnacht soll weiterleben ...

Text: Renate Bierhoff

Der Kinder- und der Maskenball sollen mit so viel Liebe und Hingabe weitergeführt werden, wie es die Heidugger 30 Jahre lang getan haben.

Nachdem die Mission Fasnachtsbälle 2018 ff. zu scheitern drohte, fanden die Heidugger doch noch ein paar mutige Untersiggenthaler, die sich dieser Herausforderung annehmen wollen.

Dies sind für den Kinderball der eigens zu diesem Zweck gegründete Verein Konfettifrässer und für den ehemals Heiduggerball ein OK aus aktiven und ehemaligen Räbefonikern. Auch die neuen Organisatoren werden ihr Herzblut für diese Projekte hingeben und mit frischem Wind und ihrer eigenen Handschrift ergänzen.

Am Samstag, 11.11.2017 um 11.11 Uhr feiern wir den Beginn der Fasnacht mit dem Sternlauf, der vor dem Gasthof Löwen endet. Dort werden die verschiedenen Guggenspielen, und das Motto der Fasnachtsbälle wird bekanntgegeben. Die Kinder bekommen etwas zu essen spendiert, und der Löwen-Wirt bietet gegen Entgelt ein einfaches Mittagessen an. Von der Gruppe Eltern Kind organisiert, wird Andrew Bond um 14.00 Uhr in der ref. Kirche ein Konzert ge-

ben, und ab 16 Uhr wird im Löwen weitergefeiert. Die Guggen- und Fasnachtsvereine freuen sich, wenn viele Gäste kommen.

Am Freitag, 9.2.2018, findet der erste Maskenball und am Samstag, 10.2.2018, nach dem Fasnachtsumzug der Kinderball unter neuer Regie statt.

Es ist ein grosses Anliegen, dass die langjährige Fasnachtskultur in Untersiggenthal bestehen bleibt. Die Untersiggenthaler Fasnacht soll weiterhin für die kleinen wie die grossen Fasnächtler aus nah und fern ein fester Bestandteil des jährlichen Kalenders bleiben. Die Fasnachtsvereine stehen gemeinschaftlich für eine aktive und bunte Fasnacht in Untersiggenthal ein.

Für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Betriebe im Siggenthal bedanken wir uns herzlich! Auf unseren Homepages www.konfettifraesser.ch und www.raebefoniker.ch sind unsere Sponsoren und Gönner aufgeführt. Über weitere Unterstützung würden wir uns freuen.

Wir sind auf der Suche nach Helfern beim Auf- und Abbau sowie während der Bälle, wir benötigen eine Jury für den Kinderball und würden uns freuen, wenn wir noch Hilfe bei der Erarbeitung der Deko erhalten würden.

Der Verein Konfettifrässer besteht zurzeit nur aus ganz wenigen Mitgliedern. Haben Sie Freude daran, bei der Organisation mitzuhelfen, oder wollen Sie auch nur den Verein unterstützen? – info@konfettifraesser.ch oder Telefon Adrian Bill 079 605 82 65.

Forum Untersiggenthal

Text: David Litschig

Das Forum Untersiggenthal ist bereits mehrmals an Gemeindeversammlungen als Interessensgemeinschaft in Erscheinung getreten. So ist zum Beispiel die Forderung nach einem Architekturwettbewerb für das Bauprojekt «Zentrum» auf die Initiative des Forums zurückzuführen.

Die Interessensgemeinschaft hat sich vor den Sommerferien formell als Verein «Forum Untersiggenthal» konstituiert.

Präsident des jüngsten Untersiggenthaler Vereins ist David Litschig. Aktuarin ist Laura Moretti und Peter Litschig amtiert als Kassier. Remo Baumann und Guido Bertozzi unterstützen das Forum als Beisitzende.

Das Forum bietet eine Plattform für interessierte Untersiggenthalerinnen und Untersiggenthaler, die sich kontinuierlich oder punktuell zu bestimmten Themen in die Gemeindepolitik einbringen möchten, sich dafür aber nicht einer Partei anschliessen wollen. Die Grundwerte des Vereins orientieren sich an einer generationenübergreifenden, liberalen Gesellschafts- und einer fortschrittlichen Umweltpolitik. Das Forum Untersiggenthal vertritt konkrete Forderungen auf demokratischem Weg gegenüber der Öffentlichkeit und den Gemeindebehörden als parteipolitisch unabhängige Gruppierung.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich beim Vorstand melden. Wir freuen uns auf konstruktive Diskussionen, um auf zielführende Weise Einfluss zu nehmen und den Charakter und den Lebensraum unseres Dorfes aktiv, positiv und zukunftsfähig mitzugestalten.

David Litschig
Präsident Forum Untersiggenthal
Geissweg 1c
5417 Untersiggenthal
forum.untersiggenthal@gmail.com



Zukunft Sunnhalde

Text: Norbert Stichert

Die Inbetriebnahme des Altersheims Sunnhalde wurde 1974 gefeiert. 2007 wurde der Anbau mit grosszügiger Zimmereinteilung eingeweiht. Renoviert wurden zudem Küche und Essraum; für die Verwaltung gab es neue Räume. Das Hochhaus ist nun in die Jahre gekommen. Wie soll dieser markante Bau kernsaniert werden (möglichst ohne Verluste in der Übergangszeit)?

Die Sunnhalde-Kommission suchte sich gezielt externe Unterstützung. Im Baukonzern Losinger-Marazzi AG fand man einen zuverlässigen Partner, der mit dem Architekturbüro Otto+Partner eine überzeugende Lösung für unsere Sunnhalde erarbeitete. Um optimale und flexiblere Strukturen zu schaffen und um alle aktuellen Normen erfüllen zu können, entsteht auf der Nordseite ein etwa gleich grosser Anbau. Dieser funktioniert in einem nächsten Schritt zuerst als Provisorium, damit das jetzige Gebäude von Grund auf saniert werden kann. Im Endaus-

bau wird der heutige Pflegebetrieb auf noch vier statt acht – dafür doppelt so grossen – Geschossen erbracht. Die Gesamtzahl von 81 Pflegeplätzen bleibt unverändert.

In den oberen vier Geschossen werden auf der doppelten Grundfläche eines Pflegezimmers Alterswohnungen eingerichtet, die mit einem separaten Eingang und separatem Treppenhaus/Lift erschlossen sind. Jedoch wird die neu entstehende Tiefgarage mitbenützt, und auch alle Leistungen des Hauses können grundsätzlich nach Bedarf in Anspruch genommen werden. Sollten künftig mehr Pflegeplätze benötigt werden, erlaubt es diese Einteilung, dass gezielt ein oberes Stockwerk mit Wohnungen in entsprechende Zimmer umgebaut werden kann – oder umgekehrt. Vom Konzept her ein sicher gelungenes Vorgehen, das das bekannte Bild der Sunnhalde weitgehend erhält, den Betrieb optimiert und die Übergangszeit inkl. Provisorium elegant löst.

Vor allem die Anwohnerschaft im Quartier Hinterdorf/Müsel bittet die Sunnhalde-Kommission um Verständnis für die kommende Bauzeit vom Winter 2017/2018 bis voraussichtlich in den Sommer 2020.

Heimspielwochenende des SCS

Text und Bild: Frederic Härrli

Das Heimspielwochenende des SCS findet – zusammen mit dem traditionellen Spaghettiplausch – am 18. und 19. November 2017 statt.

In extremis konnte das Fanionteam des SC Siggenthal in der letzten Saison den Ligaverbleib im zweitletzten Spiel mit einem Sieg gegen den TV Birsfelden sichern. Damit geht die Mannschaft 2017/2018 in ihre bereits siebte Spielzeit in der NLB.

Um unter den besten 24 Handballmannschaften der Schweiz zu bleiben, ist auch dieses Jahr ein weiterer Kraftakt vonnöten. Das Team von Trainer Sascha Schönholzer hatte vor der Saison empfindliche Abgänge wichtiger Teamstützen zu verkraften. Dafür rückten gleich sieben junge, hoffnungsvolle Spieler nach, um den Kampf gegen den Abstieg anzunehmen.

Dass die Siggenthaler durchaus Potenzial haben, bewiesen sie bereits am dritten Spieltag: Vor heimischem Publikum gewannen sie gegen den haushohen Favoriten Lakers Stäfa überraschend deutlich mit 28:22.

Zum Sieg beigetragen hat sicherlich die Unterstützung der «Roten Wand» – der Fangemeinde des SCS. Diese wird in zahlreichen Anlässen das ganze Jahr über aktiv eingebunden. So auch am Wochenende des 18. und 19. Novembers, wenn wieder der alljährliche Spaghettiplausch in der Sporthalle Obersiggenthal stattfindet. Die erste Mannschaft spielt am Samstagabend um 18.45 Uhr gegen den HC KTV Altdorf, Spaghetti werden ab 17.30 Uhr verkauft. Für jeden Besucher, der einen Teller Spaghetti gekauft hat, ist der Eintritt kostenlos.



Die erfolgreiche Mannschaft des SC Siggenthals.

Tagesstrukturen bei K&F KiTs

Text und Bild: Antonia Näf

Die Tagesstrukturen freuen sich über eine zunehmende Beliebtheit. Eine gute Atmosphäre, feines Essen und eine zuverlässige Betreuung lassen die Kinderzahlen stetig steigen. Seit August 2017 werden die Tagesstrukturen unter einer neuen Trägerschaft, der K&F KiTs GmbH, geführt. Die K&F KiTs GmbH setzt sich für eine qualitativ gute Kinderbetreuung ein, damit die Kinder sich in der Betreuung wohlfühlen, nachhaltig gefördert, gebildet und in ihrer Entwicklung individuell begleitet werden.

Was können Sie von den Tagesstrukturen erwarten? Professionelle Arbeit von einem gut ausgebildeten Betreuungsteam und ein Ort, wo sich die Kinder wohlfühlen. Das Betreuungsteam mit sechs Frauen ist seit vielen Jahren konstant geblieben und wurde Ende 2016 durch ein neues Leitungsteam mit Antonia Näf und Karin Leutwyler ergänzt. Seit Oktober vervollständigt Michelle Meier den Personalbestand. Sie bringt eine pädagogische Ausbildung als Fachfrau Betreuung Kind mit.

Durch unsere Betreuungspersonen werden die Kinder ab dem Kindergartenalter unterstützt und begleitet. Die Kinder sollen sich einer Gemeinschaft zugehörig und

in der eigenen Individualität wertgeschätzt fühlen. Zudem wird mit einer spezifischen Materialausstattung und Raumgestaltung sowie interessanten Angeboten eine optimale Lern- und Spiellandschaft für den Freizeitbereich angeboten. Die Tagesstrukturen sehen sich als lernende Institution, die sich stetig weiterentwickelt und die Abläufe professionalisiert.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, und wir nehmen deren Anliegen und Wünsche ernst. Wir laden deshalb die Eltern von den TSt-Kindern im Januar 2018 zu einem speziellen Abend ein, um uns besser kennenzulernen.

Ab Januar 2018 müssen die Betreuungskosten angepasst werden: Das neue Kinderbetreuungsgesetz muss auch in der Gemeinde Untersiggenthal umgesetzt werden. Dies bedeutet, dass die ortsansässigen Institutionen ihre Dienstleistungen kostendeckend anbieten müssen.

Die Gemeinde Untersiggenthal hat den Tagesstrukturen bis anhin als Betriebsbeitrag die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ab Januar 2018 ist dies nicht mehr möglich, weshalb die Tagesstrukturen für die Räumlichkeiten einen marktüblichen Mietzins bezahlen werden. Daher müssen die Tarife ab dem neuen Jahr leicht angepasst werden. Die neuen Preise können dem Tarifreglement entnommen werden.

Die Gemeinde Untersiggenthal unterstützt nach wie vor Familien mit einem geringen steuerbaren Einkommen.

Samariter: Unfälle mit Kindern

Text: Nina Luceri

Unfälle im Alltag mit Kindern: Ich weiss jetzt, was zu tun ist!

Marina steht oben am Hügel. Hundert Mal habe ich ihr gesagt, sie muss vorsichtig sein, auf die anderen achten und vor allem langsam fahren. Gebracht hat es natürlich nichts! Sie fällt quasi ungebremst hin, weil plötzlich ein Auto von rechts kommt. Marina schreit. Schürfwunden, blutige Knie und starke Kopfschmerzen.

Zum Glück weiss ich, was zu tun ist. Warum? – Weil ich Samariter bin!

Möchtest auch du wissen, was zu tun ist? Schau doch mal bei uns während einer Übung rein oder besuche einen Kurs. Unsere dynamischen Kursleiterinnen bringen dir anhand modernster Rettungsgeräte die wichtigsten Grundlagen der Ersten Hilfe bei.

Neben den klassischen Kursen durften wir dieses Jahr bereits viermal einen Nothilfekurs für Kleinkinder mit rund dreissig Teilnehmern durchführen.

Das Interesse bei den Teilnehmern aus Untersiggenthal und Umgebung war sehr gross. Wir beantworteten viele Fragen und konnten den Teilnehmern die Angst nehmen, in Notsituationen alles falsch zu machen. Denn nach dem Motto des Samariterbundes ist nur «Nichtstun» falsch!

Mehr Infos? Besuche www.samariter-untersiggenthal.ch, schreib eine Mail an info@samariter-untersiggenthal.ch oder ruf bei Daniela Studer (079 787 32 68) an.



Die Tagesstrukturen möchten eine optimale Lern- und Spiellandschaft bieten.



Personalausflug der Verwaltung

Text und Bild: Saskia Hau Eisen

Der diesjährige Personalausflug der Gemeindeverwaltung fand am 1. September statt. Morgens um 7 Uhr legten die Gemeindegänger – zusammen mit den Mitarbeitenden vom Werkdienst und von den Forstbetrieben Siggenberg – ab und fuhren mit dem Car im Regen Richtung Zuger Berg. Per Schrägaufzug ging es von Zug aus in die Höhe, und per Trottinette ging es wieder bergab. Trotz Nebel und Nieselregen machte die Fahrt durch den Wald allen viel Spass. Je nach individueller Veranlagung ging es bei den einen rasant und bei den anderen etwas gemütlicher zu.

Bis alle am Ziel, den Höllgrotten in Baar, angekommen waren, war dann sogar auch die Sonne aus den Wolken hervorgekrochen. Nach der interessanten Führung durch die beeindruckenden Höhlen ging es nochmals per Trottinette weiter bis zum Eventraum Chugelrüti in Baar. Dort gab es ein feines Zmittag vom Grill. So gestärkt, konnten alle sich im Bogenschiessen üben, diskutieren und Kollegen treffen, die man beim täglichen Arbeiten nicht so häufig sieht.

Am späten Nachmittag ging es per Car wieder zum Gemeindehaus zurück. Der wieder einsetzende Regen erleichterte den Abschied aus dem schönen Zugerland ein wenig. Ein herzliches Dankeschön geht an die Angestellten vom Zivilschutz und vom Regionalen Führungsorgan für die Organisation dieses schönen Ausflugs.



Warten auf den Startschuss zur Abfahrt.

Fahrdienst Untersiggenthal

Text: Melanie Huber

Per 1. September 2011 startete in Untersiggenthal auf vielfältigen Wunsch hin der freiwillige Fahrdienst. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer fahren Personen, die zwar eingeschränkt, aber grundsätzlich noch gut zu Fuss sind. Das Angebot soll in erster Linie älteren Personen zugutekommen.

Die Fahrzeiten sind jeweils dienstags und donnerstags von 8.00 bis 17.00 Uhr. Wer sich für eine Fahrt anmelden möchte, kann am Vortag bis spätestens 16.00 Uhr auf der Gemeindekanzlei (Tel. 056 298 01 20) anrufen und sich eintragen lassen. Beim Anruf zur Bestellung einer Fahrt sind das Ziel und die gewünschte Zeit der Hin- und Rückfahrt anzugeben. Die Kosten betragen 5 Franken pauschal und sind dem/der Fahrer/in direkt bar zu bezahlen.

Fahrtenbestellende werden zu Hause abgeholt und an den Zielort gebracht; auch die Rückfahrt ist im Pauschalpreis inbegriffen. Die Fahrziele sind grundsätzlich innerhalb der Gemeinde zu wählen (Altersheim Sunnhalde, Friedhof Schachen, Steinenbühl etc.). Es werden aber auch Orte in der näheren Umgebung angefahren (z.B. Schwimmbad Obersiggenthal, Bahnhof Turgi oder Bahnhof Siggenthal Station/Würenlingen).

Die Leistung der freiwilligen Fahrer/innen ist ausschliesslich auf die Fahrt beschränkt. Mit dem Handgepäck kann selbstverständlich geholfen werden. Es ist jedoch nicht das Ziel, Personen zu Einkäufen oder Ähnlichem zu begleiten. Rollstuhlfahrer/innen können leider nicht durch den Fahrdienst transportiert werden. Sie sollen sich bitte an den Taxidienst des Schweizerischen Roten Kreuzes wenden.

Bei Fragen zum Fahrdienst gibt die Gemeindekanzlei Untersiggenthal gerne Auskunft.

Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am
9. März 2018

Einsendeschluss für Artikel ist am
2. Februar 2018

Die Redaktion ist erreichbar per
E-Mail: schluessel@untersiggenthal.ch
Telefon: 056 298 0120

Die Redaktion freut sich über Rückmeldungen und Anregungen vonseiten der Lesenden. Schreiben Sie uns!

Veranstaltungskalender

NOVEMBER

11. November 2017 Firmenspandung

Kath. Kirche

Fasnachtseröffnung

Diverse Fasnachtsvereine, diverse Orte, 11.11 Uhr

Jodlerabend

Jodlerklub, MZH



11.–12. November 2017 Spaghettiplausch

SCS, Sporthalle OS

17. November 2017 Live im Bierchäller

Kulturkreis, Bierkeller

18.–19. November 2017 Advents- und Weihnachtsmarkt

Dorfstrasse

24.–26. November 2017 Turnervorstellung

STV – Aktive, MZH/DTH/BK

30. November 2017 Budgetgemeinde, Einwohnergemeinde

MZH, 19.30 Uhr



DEZEMBER

3. Dezember 2017 Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

Weihnachtsspiel

Ref. Kirche, 15 und 17 Uhr

2.–3. Dezember 2017 Chlauscup

STV – Rhönradriege, DTH/MZH

9. Dezember 2017 Adventsfenster

QV Niederwies

1 Million Sterne

Comitato Multiculturale



10. Dezember 2017 Adventslotto

Räbefoniker, Wugu, 13 Uhr

12. Dezember 2017 Weihnachtskonzert im Altersheim

Musikgesellschaft, Sunnhalde

16. Dezember 2017 Papiersammlung Schule Untersiggenthal

Gemeinde

Philippinisches Fest

Pinoy-Pinay-Swiss Club Baden

24. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018

Turnhallen geschlossen für Reinigung

JANUAR

1. Januar 2018 Neujahrsapéro

QV Niederwies, Quartier

Neujahrsapéro

QV Breitenstein, Quartier



2. Januar 2018 Neujahrsapéro

Gemeindehaus, 17.00 Uhr

6. Januar 2018 Festa della Befana

Comitato Multiculturale

Holdrio XVIII

Wasserschloss-Fäger, MZH

7. Januar 2018 Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

19.–21. Januar 2018 Theateraufführungen

Dramatischer Verein, MZH

27. Januar 2018 Metzgete Wirtschaft

Männerchor, Wugu

26.–27. Januar 2018 Theateraufführungen

Dramatischer Verein, MZH



FEBRUAR / MÄRZ

4. Februar 2018 Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

9. Februar 2018 Maskenball

Konfettifrässer, MZH/BK, 20 Uhr

10. Februar 2018 Fasnachtsumzug

Fluegeischer, Dorfstrasse, 13.15 Uhr

Kinderball

Konfettifrässer, MZH/BK, 14.15 Uhr

MÄRZ

4. März 2018 Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

9. März 2018 Blutspenden

Samariterverein, MZH, 17.30 bis 20 Uhr

11. März 2018 Schülerhandballturnier

SCS, Sporthalle OS

15. März 2018 Vortrag Johanna Frey, Psychotherapeutin

Ökumenischer Seniorentreff, Saal ref. Kirche, 14.30 Uhr

17. März 2018 Frühlingsmarkt

Schule Untersiggenthal, 9–11 Uhr

